

Stetigföhr. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Wischerleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 156.

Halle, Freitag den 7. Juli

1837.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Juli. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Ribeaupierre, ist von hier nach Frankfurt a. M. abgereist.

Hannover, d. 1. Juli. Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Geh. Rath v. Schelle zu Allerhöchstem Staats- und Cabinets-Minister zu ernennen und in solcher Eigenschaft in Eid und Pflicht zu nehmen allergnädigst geruhet.

Frankreich.

Paris, d. 1. Juli. Eine neue Expedition nach Konstantine scheint nunmehr bestimmt für den Monat September vorbereitet zu werden. Die Antwort, ob Abd-el-Kader auf die Modifikationen des Vertrags, welche von hier aus verlangt wurden, eingeht, ist erst Ende Juli erwartet; man will ihm nicht erlauben, Geld zu schlagen.

Der König der Belgier wird morgen zu Neuilly eintreffen, um seine Gemahlin nach Brüssel abzuholen. Er hatte vor, eine Reise nach London zu machen, allein nach dem Tode Wilhelm's IV. soll ihn seine Schwester, die Herzogin von Kent, gebeten haben, den Besuch auszusetzen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Juni. Die Königin hat befohlen, die Einrichtungen im Buckingham-Palast zu beschleunigen, indem Ihre Majestät denselben im Juli zu beziehen wünscht. Man spricht bereits von einer in diesem Sommer zu unternehmenden Reise Ihrer Majestät nach Irland.

London, d. 29. Juni. Der Herzog von Wellington hat sich heute im Oberhause sehr ver-

söhnlich ausgesprochen. Er wünscht die Beilegung der Fehdefrage und irgend eine Maßregel für die Armen in Irland; ferner erklärt er sich bereit, wenn diese Punkte in Ordnung, auch die Municipalreform zu unterstützen und überhaupt mit dem Premier-Minister Lord Melbourne in der nächsten Session sich über die irischen Angelegenheiten zu verständigen.

Türkei.

Konstantinopel, d. 14. Juni. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Amed Chelussi Pascha, ist am 8. d. M. mit Tode abgegangen und Tags darauf, im Beisein mehrerer Großwürdenträger und des gesammten Beamtenpersonals der hohen Pforte, feierlich zur Erde bestattet worden. Chelussi Pascha wird seiner Geradheit und strengen Rechlichkeit halber allgemein betrauert. An seine Stelle ist bereits der ottomanische Botschafter am Londoner Hofe, Mustafa Reschid Bey, zum Müschir und Umuri-Chariadschie-Nasiri (Minister der auswärtigen Angelegenheiten) ernannt worden, welcher seiner Seits im Amte eines Umuri-Chariadschi-Müschari (Staatsraths für die auswärtigen Angelegenheiten) durch den dormaligen Gesandten in Paris, Nuri Efendi, ersetzt wurde. Zum Beilidschi der hohen Pforte wurde der bisherige Stellvertreter desselben, Sarim Efendi, ernannt, welcher bis zur Ankunft Reschid Bey's mit der provisorischen Leitung des auswärtigen Departements beauftragt ist.

Bermishte's.

— Ein Londoner Blatt, der „Morning-Herald“, erzählt folgende, den verstorbenen König Wilhelm IV. betreffende Anekdote. Acht Tage, ehe den König die Krankheit befiel, die ihn ins Grab stürzte, ging er eines Abends in der Nähe der St. Georgs-Kapelle zu Windsor spazieren: als er sah,

daß der Küster die Thüre jenes Theiles der Kapelle, unter welchem sich das Grabgewölbe der Familie Braunschweig befindet, schließen wollte, sagte der König zu ihm: „Da ihr einmal hier seid, so will ich das Grabgewölbe in Augenschein nehmen.“ Seine Majestät traten ein und blieben beinahe eine halbe Stunde darin. Wahrscheinlich hielt ihn ein Vorgesühl, daß er hier bald zu seinen Ahnen gelegt werden würde, so lange fest.

— Europa kann sich rühmen, den Riesen des Pflanzenreiches, das ungeheuerste Gewächs der Welt, zu besitzen. Es ist dies ein auf dem Aetna stehender Kastanienbaum. Der Umfang seines Stammes beträgt 152 Fuß. Seit einem halben Jahrhundert ist eine Spalte des hohlen Baumes nach zwei Seiten hin so breit geworden, daß sie Thore bildet, wo zwei Wagen neben einander hindurch fahren können. Demungeachtet trägt er jährlich Blätter und Früchte. Im Innern steht eine geräumige Hütte. In der Volkssprache heißt er auch „der hundert Pferdebaum“, weil einst bei einem einbrechenden Ungewitter ein stattliches Gefolge in Begleitung von hundert Reitern in dem innern Raum des hohlen Baumes eine sichere Zuflucht gefunden haben soll.

— In Waltersdorf am Bober warf ein mittleres Schwein am 23. Mai 6 Junge und dann am 9. Juni wiederum 5 Junge. Demnach fand das Gebären in einem Zwischenraum von 16 Tagen Statt.

— Am 3. Mai stürzte bei Nauders in Tyrol ein bei dem Festungsbau angestellter Arbeiter in den angeschwollenen Mühlbach. Einer seiner Mitarbeiter, Fr. Luz, ließ sich sogleich an einem Strick hinab, um ihn zu retten. Er war jedoch schon zu sehr erschöpft. Als Luz dies gewahrte, machte er sich von dem Strick los, stürzte in den Bach und schwamm nun dem Verunglückten nach. Dies war in der Nähe eines bedeutenden Wasserfalls, alle Zuschauer gaben beide verloren, eben erwartete man sie herabstürzen zu sehen, da hatte Luz 2 Schritt von dem Sturz glücklich das Ufer erfaßt und brachte auf seinem Rücken den glücklich Geretteten an das Land.

— Wien, d. 26. Juni. Die Wiener Zeitung vom heutigen Tage enthält folgenden Artikel:

„Ein beklagenswerthes Ereigniß, welches seit der zweiten Hälfte des Mai die Theresianische Ritter-Akademie, eine durch kaiserliche Großmuth hochbegnadigte Erziehungs-Anstalt, betroffen hat, ist der Gegenstand der allgemeinen lebhaften Theilnahme der Bewohner dieser Residenzstadt und des tiefsten Kummers mehrerer Familien. Es brach um diese Zeit in der Akademie, welche seit Jahren des besten Gesundheits-Zustandes sich zu erfreuen hatte, und an welcher auch die wiederholten Epidemien der Cholera und Grippe ohne Opfer vorübergegangen waren, unter einer großen Anzahl von Zöglingen, und auch unter mehreren Priestern des Instituts ein endemisches, in seinem ersten Auftreten heftig gastrisches Fieber aus, von welchem in dem Laufe von zwei Wochen über die Hälfte sämmtlicher in der Anstalt befindlicher Zöglinge und sieben Geistliche ergriffen wurden. Von dem ersten Tage des Ausbruches dieser Krankheit an war

die thätigste Sorgfalt des Kuratoriums und der Direktion der Akademie dahin gerichtet, den Erkrankten die umfassendste ärztliche Hülfe zu verschaffen, und zugleich die Ursache des Uebels, welches sich unverkennbar als endemisches darstellte, in den Lokal-Verhältnissen der Anstalt zu erforschen, um für die Zukunft die beruhigendsten Vorkehrungs-Maßregeln ergreifen zu können. Die Kranken wurden in den großen und lustigen Sälen des Gebäudes, eines ehemaligen kaiserlichen Lustschlosses, in möglichster Entfernung von einander vertheilt; dem zweiten akademischen Arzte, Dr. Singer (der erste war selbst erkrankt), wurde auf sein eigenes Ansuchen ein bewährter praktischer Arzt, der akademische Professor der Chemie, Dr. von Speck, beigegeben, und als die Zahl der erkrankten Zöglinge, die in der Akademie behandelt wurden und nicht sogleich bei oder vor dem Ausbruche der Krankheit von ihren Angehörigen übernommen worden waren, plötzlich bedeutend anwuchs und bei den Meisten durch den Uebergang des gastrischen Fiebers in den ausgesprochen nervösen Charakter höchst gefährlich wurde, sah sich die Anstalt durch die Mitwirkung des wegen endemischen Charakters der Krankheit eingeschrittenen nieder-österreichischen Landes-Regierungs-Präsidiums, mittelst Abordnung des nieder-österreichischen Protomedikus, Beiebung der erforderlichen Anzahl von Aushülfsärzten, Wundärzten und Krankenwärtern, welche die Akademie Tag und Nacht nicht verließen, auf das Thätigste unterstützt. Als endlich durch die große Menge der am nervöstyphösen Fieber darnieder Liegenden die Gefahr der Entwicklung eines Contagiums entstand, erbot sich Se. Königl. Hoheit der Durchlauchtigste Erzherzog Maximilian von Oesterreich-Este, aus ganz eigenem hochherzigen Antriebe, seinen Palast zu Baden mit dessen ganzer Einrichtung zur Unterbringung der Gesunden und vollkommen Genesenen auf der Stelle herzugeben; ein Erbieten, welches sogleich mit tiefgefühltem Danke benützt wurde. Se. Majestät der Kaiser aber, sobald Allerhöchstderselbe erfuhr, daß bei der sich mehrenden Zahl der Genesenden die Räume des Erzherzoglichen Palastes zu beschränkt wurden, räumte zu gleichem Zwecke eines der kaiserlichen Wohngebäude im besagten Badeorte ein, und ließ dasselbe mit allen Erfordernissen zur Aufnahme der Zöglinge reichlich versehen. Den angestregten Bemühungen der beiden Instituts-Arzte, denen die bewährtesten praktischen Aerzte der Residenz im Konsultationswege beistanden, und einer ohne alle Rücksicht auf den Betrag der Kosten angewendeten Pflege ist es gelungen, von 82 Kranken, welche in der Akademie behandelt wurden, und von denen der größte Theil in das Nervenfieber übergegangen war, die große Mehrzahl zur Rekonvaleszenz zu bringen. Bis jetzt sind in der Akademie sieben Zöglinge, wovon zwei an Brust-Krankheiten starben, der Gewalt des Uebels unterlegen. Von 17 Zöglingen, welche bei ihren Angehörigen gepflegt wurden, sind bis jetzt drei gestorben. Wegen näherer Erörterung und der gründlichsten Erforschung der Ursachen dieses beklagenswerthen Ereignisses wurde nun von Seiten der Kuratel dieser Anstalt die

strengste und umfassendste Lokal-Untersuchung, unter Zuziehung der aus öffentlichen Sanitäts-Rücksichten hierzu berufenen Behörden, veranlaßt. Die von diesen letzteren in amtlichem Wege erlangten, auf den genauesten umständlichsten Erhebungen, protokollarischen Ausfagen und eidlichen Einvernehmungen beruhenden Resultate wurden, da das Kuratorium jeder direkten Einwirkung und des eigenen Urtheils in dieser Angelegenheit sich zu enthalten für Pflicht hielt, einer Auswahl berühmter Aerzte der Hauptstadt, in einer Consultation mit den Instituts-Aerzten zur Prüfung und Würdigung vorgelegt. Der Befund derselben ging dahin: „1) An dieser endemischen Krankheit habe weder eine schlechte Beschaffenheit der Luft, der Speisen und ihrer verschiedenen Bestandtheile, noch der kupfernen Kochgeschirre, nachdem jeder in dieser Hinsicht erhobene Verdacht durch die genauesten amtlichen Erhebungen auf Grundlage eidlicher Bestätigungen sich vollständig beseitigt gezeigt hat, noch auch primäre Ansteckung durch Contagium einen Antheil. 2) Habe eine Art animalischer Vergiftung des Brunnenwassers in dem der Küche zunächst gelegenen Hofraume stattgefunden und diese die Erkrankungen veranlaßt, solche auch, nachdem die Blitze bei den bewirkten Aufgrabungen einmal tief unter die Oberfläche der Erde gedrungen waren, leicht erklärbar veranlassen müssen, weil offenbar: a) Kommunitationen des Unraths-Kanals mit diesem Hofbrunnen, so wie weit ausgebehnte, zur Aufstellung der geruchlosen Apparate dienende Kloaken und mit mephitischen Dünsten überreichlich geschwängerte unterirdische Verhältnisse in der Nähe dieses Brunnens angetroffen wurden, von wo aus der Zutritt zu dem Brunnenwasser sehr leicht stattfinden konnte. b) Weil derlei Vergiftungen des Brunnenwassers unter gleichen Umständen bereits einigemal in der Hauptstadt Wien im Jahre 1811 wirklich stattgefunden und eine große Anzahl Personen aus jenem Anlasse ihr Leben verloren haben. c) Weil die beständigen Regengüsse im April und Mai vorzugsweise geeignet waren, unterirdische Ueberschwemmungen und Infiltrirungen verderblicher animalischer Gifte bei dem aufgeweichten Terrain und den aufgefundenen Unterminirungen in das Brunnenwasser aus dem Unraths-Kanale der Senkgrube und der Kammer für die geruchlosen Apparate zu bewirken. d) Weil nur jene Ordensgeistliche der Anstalt von der Krankheit befallen wurden, was auch bei der Dienerschaft bemerkt wurde, welche nur Wasser tranken und sich dasselbe aus diesem Brunnen holen ließen, und weil der Verlauf der Krankheit mit jenem ganz vollständig übereinstimmt, der bei Krankheiten aus ähnlichen Veranlassungen jederzeit beobachtet worden ist. Nach den Resultaten aller dieser Erhebungen und zu Ausführung der in dem eben gedachten Consultations-Wege gefaßten ärztlichen Beschlüsse, sind von Seiten der Kuratel dieser Anstalt sogleich alle Vorkehrungen getroffen worden, um die entdeckten gesundheitschädlichen Lokal-Ursachen, die, da sie ihren Sitz unter der Erde hatten, zu Wahrnehmungen bisher keinen Anlaß gaben, und erst bei den in der Reihe so vieler Nachforschungen veranlaßten Aufgra-

bungen entdeckt werden konnten, für alle Zukunft zu heben; es werden in dieser Beziehung Veränderungen und Umstellungen im ausgedehntesten Maße veranlaßt, alle Lokalitäten des weitläufigen Gebäudes, vorzüglich jene der Kranken-Abtheilung, auf das Vollständigste gereinigt, und mit größter Sorgfalt alles beseitigt werden, was auch nur entfernt einen sanitätswidrigen Einfluß noch zu üben im Stande wäre. Da die meisten Zöglinge nach ihrer Genesung einer bedeutenden Erholung, eines längeren Land-Aufenthaltes und zum Theil auch des Gebrauchs von Schwefelbädern bedürfen, so ist von der Oberleitung der Akademie die Verfügung getroffen worden, daß diese Erholungszeit, ungeachtet des noch nicht geendeten Schuljahres, von ihnen als Ferialzeit benützt, dann mit halbem oder Ende August das Nöthige von dem gegenwärtigen Schuljahre nachgeholt, und nach abgelegter Prüfung der neue Schulkurs begonnen werde, damit sie nicht in ihren Studien durch diesen Unglücksfall zurückgesetzt werden.“

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur scheinigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Einwohner Schurwanz zu Abts-hagen. 2) An den Pfarrer Fleischer zu Burgliebenau. 3) An Hrn. Kremer & W. zu Cresfeld, nebst 1 Packet S. E. 808 4 $\frac{1}{2}$ Th. 4) An Hrn. G. W. Fürtz zu Dessau. 5) An den Mühlknappen Jahn zu Grabo. 6) An Hrn. Oekonom Hoffmann in Köhnen. 7) An die Wittwe Fruchtern zu Lübben. 8) An die Wittwe Rode zu Magdeburg. 9) An Hrn. Dr. Kahleis zu Radegast. 10) An Hrn. Ober-Berghauptmann v. Weltheim zu Saynerhütten bei Coblenz. 11) An Hrn. Amtsverwalter Nucke zu Schraplau. 12) An Hrn. Musikdirektor Dohlschlager zu Stettin. 13) An Hrn. Cand. Drude zu Weißwarte bei Tangermünde. 14) An den Musquetier Carl Engelmann zu Magdeburg mit 2 Thlr. E.-Anw.

Halle, den 4. Juli 1837.

Königl. Postamt.
Söschel.

Verkauf von Braugeräthen.

In dem Brauhause des hiesigen Waisenhauses sollen verschiedene noch brauchbare Braugeräthschaften öffentlich auf dem Wege des Meißgebots verkauft werden, als:

- 1) zwei Kühlschiffe à 11 $\frac{1}{2}$ und 15 Fuß Durchmesser, 1 $\frac{1}{2}$ Fuß Höhe mit dazu gehörigen Untergestellen, und à 4426 und 4350 Berliner Quart Inhalt;
- 2) vier Bottiche von verschiedener Größe, zu 9, 8 und 7 Fuß Durchmesser und 3 bis 3 $\frac{1}{2}$ Fuß Höhe, à 4000, 3500 und 3000 Berliner Quart Inhalt, sämmtlich mit starken eisernen Reifen beschlagen;
- 3) eine Darre nebst dazu gehörigen eisernen Röhren;

4) ein kupferner Kessel 8 Fuß im Durchmesser, 4 $\frac{1}{2}$ Fuß tief und 2000 Berliner Quart Inhalt. Das Gewicht beträgt ohngefähr 12 $\frac{1}{2}$ Centner.

Zur Vermeidung jeglichen Mißverständnisses wird noch bemerkt, daß der Verkauf vorbemerpter Gegenstände nur deshalb Statt findet, weil die Brauerei ganz eingestell und das Brauhaus zu einem anderweiten Zweck benützt werden soll.

Der öffentliche Verkauf ist auf den

26. Julius d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumt, und wird in dem Brauhause selbst Statt finden.

Liebhaber, welche sich obige Gegenstände ansehen wollen, haben sich in den Tagen vom 20. bis mit 25. Julius an den Pächter der Waisenhaus-Weiererei, Herrn Unterverwalter Böser, in den Mittagsstunden von 11 bis 2 Uhr zu wenden.

Halle, den 30. Juni 1837.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Nothwendiger Verkauf.

Die den Geschwistern Hinze und den Erben der Juliane Huster gebornen Wielepp zugehörigen Grundstücke, als

1) das Wohnhaus No. 100. Stadt Alsleben in der Burgstraße nebst Backhaus, Wirtschaftsgebäuden, Garten und übrigen Zubehör,

2) die in Alsleber Flur belegenen 31 $\frac{1}{2}$ Morgen Wandeläcker und zwei Gärten,

abgeschätzt zusammen auf 3582 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. zu Folge der nebst Hypothekenscheinen in unserer Gerichts-Stuben einzusehenden Taxe, sollen

den 9. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle theilungshalber subhastirt werden.

Alsleben, den 1. Juli 1837.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.

Freitag als den 7. Juli, Concert im Saalen des Herrn Stadtrath Schmidt.

G. Kurz.

Jeden Montag ist frisch gebrannter Kalk bei meinem Kalkofen zu Lieskau, und in Halle kl. Ulrichstraße No. 1020.

Stengel.

Fuhrleute, welche Braunkohlen von verschiedenen Gruben nach der Saale fahren wollen, kann ich auf längere Zeit beschäftigen, und haben sich deshalb bei mir oder auf der Nietlebener Kohlen-Grube zu melden.

Salzmünde, den 5. Juli 1837.

J. G. Holke.

Sonntag den 9. Juli ist bei mir Musik und Tanz vergnügen, dazu ladet ganz ergebenst ein

der Gastwirth Schlurke,
zu Reideburg.

Guten Kornbranntwein à 3 Sgr., in Partien noch billiger, bei

Halle. Ernst Becker, Strohhof.

Ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, ist Michaelis, Stadtleischergasse No. 134., zu vermieten.

Eine Wohnung vorn heraus, bestehend aus zwei Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller und Mitgebrauch des Waschhauses, steht von Michaelis d. J. ab zu vermieten, Alter Markt in No. 54 $\frac{1}{2}$.

Das Haus auf dem Erddel No. 768., ganz in der Nähe des Marktes gelegen, welches vier Stuben mit Kammern, zwei Küchen, zwei Boden mit Kammern und einen sehr guten trockenen Keller enthält, ebenso Hofraum und einen Brunnen hat, steht veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Hause selbst bei dem Eigenthümer.

Halle, den 4. Juli 1837.

Schaller, Schneidermeister.

Ein geräumiges Familienlogis nebst hinlänglichen Remisen und Stallung, ist von Michaelis an im Schwobischen Hause zu Siebichenstein zu vermieten.

Zwei einzelne Personen wünschen, wo möglich im Ulrichsviertel, ein Logis von zwei Stuben, einer Kammer und Küche. Wer ein solches vermieten will, melde sich gefälligst in No. 44. am Kaulenberge.

Ganz feiner Salzhecht bei

G. Goldschmidt.

Feinstes geschleimtes und ganzes Cremser-Weiß, Venetianisches Bleiweiß, reines Blei-Oxyd, extrafeine, mittel und ordinäre Bleiweiße (bei den feinen Bleiweißen kann ich versichern, daß selbe, mit gutem Oele abgerieben, dauernden und weiß bleibenden Anstrich geben); feine und ordinäre grüne, gelbe, blaue und rothe Farben für Maurer und Tischler u. s. w., Mählhäuser und Abrolinger Leim von vorzüglicher Quellbarkeit und Bindkraft, klaren alten Lein- und Terpentinöl-Firnisk, Terpentins- und Kiendöl, Bernstein- und Copallack, fein Orange-Schellack und Spiritus Vini 90° bei

Joh. And. Otto,
große Klausstraße No. 373.

Das Preisverzeichnis

einer Auswahl

von extra schönen Haarlemmer Treib-Hyacinthen und anderen Holländischen Blumenzwiebeln, welche vom 1. September an bei

Sam. Vor. Ziemann,

Handelsgärtner in Quedlinburg, zu haben sind, verabreicht jede solide Buchhandlung Deutschlands, in Halle die Buchhandlung von E. A. Schwetschke und Sohn gratis. Die Einreichung der Aufträge wird, wo es möglich ist, vor dem 25. Juli gewünscht.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Silde.

Magdeburg, den 4. Juli. (Nach Weisveth.)

Weizen 33 — 37 tkl. Gerste 20 $\frac{1}{2}$ — 22 $\frac{1}{2}$ tkl.
Roggen 29 — 30 $\frac{1}{2}$ „ Hafer 15 — 17 $\frac{1}{2}$ „

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 4. Juli: 32 Zoll unter 0.